

Wenn Likes töten: Kampagnen für aussterbende Loris

Jeder von uns hat die süßen Tiere mit den großen Augen schon gesehen, aber kaum jemand weiß, wie sie heißen: Pluimploris. Sie sind Stars in sozialen Netzwerken. Videos, wie die Primaten mit hoch gereckten Armen „gekitzelt“ werden oder mit Cocktailschirmchen posieren, werden tausendfach geliked und geteilt. Mit fatalen Folgen: Die Nachfrage nach den ohnehin schon stark bedrohten Arten steigt. Immer mehr Tiere werden illegal gefangen, um sie als vermeintliche Haustiere zu verkaufen. Hinzu kommt: In beliebten Urlaubsregionen wie Thailand werden Pluimploris in großer Zahl Opfer des Fototourismus. Die Touristen lassen sich mit den niedlichen Tieren ablichten, ohne zu wissen, dass sie damit Tierleid unterstützen und zur Ausrottung der Loris beitragen.

Der ETN (Europäische Tier- und Naturschutz e. V.) hat deshalb eine breit angelegte Kampagne gegen die Ausbeutung der Loris als Touristen- und Social Media-Attraktion gestartet, um die Ausrottung der Pluimplori-Arten zu verhindern. Außerdem unterstützt der Verein eine Auffangstation mit einem Forschungsprojekt als Vorbereitung der Wiederauswilderung von beschlagnahmten Loris in Thailand. Derzeit werden dort mehr als 100 Tiere betreut. Mehr Informationen und eine Petition finden Sie auf www.etnev.de



AKTUELLES

Jede Woche aktuelle Meldungen auf www.mondberge.de



HELDENMARKT FÜR ALLE, DIE WAS MERKEN.

Ein Held zu sein, braucht es nur wenig ...

Was mit einem Paar recycelter Schuhe begann, hat sich heute zur führenden Messe für nachhaltigen Konsum entwickelt. Der „Heldenmarkt“ findet in diesem Jahr bereits in acht Städten statt. Aus nahezu allen Lebensbereichen werden fern von Mainstream und konventionellen Produkten nachhaltige Alternativen angeboten. Die Endverbrauchermesse versammelt Aussteller mit ökologischen Produkten und Dienstleistungen, die eventuell noch nicht so bekannt sind. Dabei reicht das Repertoire von Lebensmitteln und Mode über Kosmetik und Lifestyle bis hin zu Reisen und ethischen Geldanlagen.

Die „Messe für alle, die was besser machen wollen“ hat neben reiner Information auch ein Rahmenprogramm zum Mitmachen und Erleben zu bieten. Praxisorientierte Fachvorträge zu Themen wie „Ökologische Bienenhaltung“ oder „Der Weg zu weniger Abfall“ gehören ebenso

dazu wie Live-Kochshows, interaktive Ausstellungen, Puppentheater und zahlreiche Do-it-yourself-Workshops. Auf die Besucher warten jede Menge Impulse, um den eigenen Alltag nachhaltiger zu gestalten. Es müssen ja nicht immer gleich die ganz großen Veränderungen sein, ein Mehrwegbecher und ein Stoffbeutel in der Tasche sind ein guter Anfang.

www.heldenmarkt.de

Termine: 14./15. September Stuttgart, 21./22. September Hannover, 02./03. November Bodensee, 09./10. November Berlin

Ein Kaugummi ohne Plastik und Zucker

Schon mal auf Plastik gekaut? Bestimmt. Denn in den meisten herkömmlichen Kaugummis steckt Plastik. Die neue gute Alternative heißt: FOREST GUM. Das Rezept von Firmengründer Thomas Krämer ist ganz einfach ... Verzicht auf künstliche Aromen, chemische Zusatzstoffe und vor allem auf Plastik als Kaumasse. Stattdessen steckt der Saft des in den Tropen Zentralamerikas wachsenden Chicle-Baums in dieser neuen Kaugummi-Idee.

Nicht nur den Kaugummi-Markt aufzurütteln und eine natürliche Alternative zu Kaugummis mit Plastik zu sein, prägen die Grundgedanken des Unternehmens. Dank traditioneller und nachhaltiger Bewirtschaftung durch lokale Partnerkooperativen wird gleichzeitig etwas für den Schutz der Wälder und für bessere Lebensbedingungen für die Familien vor Ort getan.

FOREST GUM steht derzeit in den Startlöchern, aber noch in diesem Jahr soll der natürliche, zuckerfreie Kaugummi in der Geschmacksrichtung Minze in Deutschland auf den Markt kommen. Die ersten Schritte sind gemacht – doch nur mit Hilfe kann es weitergehen, deshalb wurde eine Crowdfunding-Kampagne gestartet. Infos finden Sie unter www.startnext.com/forestgum

dieUmweltDruckerei unterstützt Meeresschildkröten-Projekt in Kenia

Laut WWF sind die Tierbestände seit 1970 durch menschliche Aktivitäten um 60 Prozent zurückgegangen.

Die Schuld trägt der Mensch. Wir nutzen seit 40 Jahren mehr natürliche Ressourcen, als die Erde erneuern kann, dadurch reduziert sich der natürliche Lebensraum der Tiere und damit auch deren Bestand. Eine kleine Öko-Druckerei aus Hannover versucht diesem verheerenden Trend entgegenzuwirken.

Mit regelmäßigen Spenden, 1.200 Mangrovensetzlingen und 2.000 Artenschutz-Malbüchern unterstützt dieUmweltDruckerei ein Meeresschildkrötenprojekt der Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e. V. Mangroven zählen zu den produktivsten Ökosystemen der Erde. Sie dienen nicht nur dem Küsten- und Klimaschutz, sondern sind zudem wahre Überlebenskünstler. Mangrovegebiete werden regelmäßig vom salzigen Meereswasser überspült – keine gute Voraussetzung, denn das Salz wirkt in den Zellen einer Pflanze als Gift. Mangrovenbäume sind jedoch salztolerant, indem sie das aufgenommene Salz über Drüsen der Blätter wieder ausscheiden. Mangrovenwälder mit ihren Baumkronen und dichtem Wurzelwerk bilden ein lebensnotwendiges Habitat für Tiere aller Art. Die Mangroven-Bestände sind allerdings durch Umweltverschmutzung sowie Abholzungen gefährdet, ebenso aufgrund (land-)wirtschaftlicher und touristischer Interessen.

Artenschützer*innen im Meeresschildkrötenprojekt von Watamu berichteten immer wieder von toten Meeresschildkröten, die an Plastik im Magen gestorben sind.

Gemäß einer Studie der australischen Queensland-Universität hat eine Meeresschildkröte statistisch bereits eine Sterbewahrscheinlichkeit von 50 %, wenn sie „nur“ 14 kleine Plastikteile verschluckt. Studien prognostizieren, dass 2050 mehr Plastikteile als Fische im

Meer vorhanden sein werden. Es liegt an den Unternehmen, Plastikmüll zu vermeiden, sowie an der Politik, Einweg-

plastik gesetzlich zu verbieten. Konsument*innen sollten beim Einkauf auf Plastik verzichten; schließlich gelangt ein Großteil des Plastikmülls vom Land über die Flüsse ins Meer. Die Verantwortung jeweils alleine den Unternehmen oder der Politik zuzuschreiben, führt ins Leere, denn ein Problem, das von allen verursacht wird, kann auch nur von allen gemeinsam gelöst werden.

www.dieUmweltDruckerei.de

